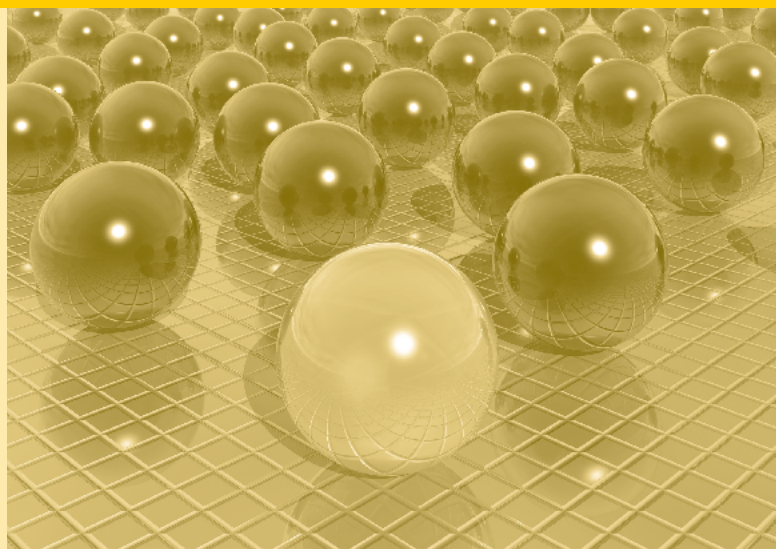


Regelungen zur Auswertung von Mikrodaten

in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter
des Bundes und der Länder (FDZ)



Stand: 01. September 2017

Impressum

Herausgeber:
Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter
des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:
Information und Technik Nordrhein-Westfalen
Mauerstraße 51
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 9449-01
Fax: 0211 9449-8000
E-Mail: poststelle@it.nrw.de
Internet: www.it.nrw.de

Fotorechte:
Titel-Foto: © Fotolia

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017
(im Auftrag der Herausbergemeinschaft)
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

1. Grundlagen zur Geheimhaltung

1.1	Gesetzliche Grundlagen	6
1.2	Methodische Grundlagen	7

2. Basisanforderungen an die Syntax

2.1	Übersichtlichkeit der Syntax	9
2.2	Umfassende Kommentierung	10
2.3	Eindeutigkeit von Variablennamen und Wertelabels	11
2.4	Reproduzierbarkeit des Outputs	11
2.5	Festlegung der Ausgabeformate	12
2.6	Kennzeichnung von freizugebenden Ergebnissen und Ergebnissen zur Geheimhaltungsprüfung	12
2.7	Ausgabe der zugrundeliegenden Fallzahlen und Kennzeichnung der Bezüge	13
2.8	Ausgabe der zugrundeliegenden Fallzahlen und Werte bei Diagrammen und Grafiken	13
2.9	Ausweis von Differenzgruppen und Kennzeichnung der Bezüge	14
2.10	Ausweis bestimmter Werte zur Dominanzprüfung und Kennzeichnung der Bezüge	14
2.11	Redundanzfreiheit statistischer Ergebnisse	15
2.12	Anspielen externer Merkmale	15

3. Kriterien zur Zulassung von Output

3.1	Regeln bei Fallzahl- und Wertetabellen	17
3.1.1	Mindestfallzahlregel	17
3.1.2	Randwertregel	17
3.1.3	Dominanzregeln	18
3.2	Regeln bei weiterführenden Analysen	19
3.2.1	Ausgabe von Einzelwerten	19
3.2.2	Quantile	19
3.2.3	Ausgabe von Grafiken	20
3.2.4	Analyse von Teilpopulationen	20
3.3	Weitere analysespezifische Sonderregeln	21
3.4	Statistikspezifische Sonderregeln	21

4. Allgemeine Nutzungsbedingungen

4.1	Gesetzlicher Schutz der Daten	22
4.2	Adressatengebundene Nutzung	22
4.3	Zweckgebundene Nutzung	23
4.4	Zeitlich begrenzte Nutzung	23
4.5	Vertraglich vereinbarte Nutzung	23
4.6	Kostenpflichtige Nutzung	24

Einlegeblatt: Übersicht über die anzuwendenden Geheimhaltungsregeln je Statistik

Falls das Einlegeblatt fehlt, wenden Sie sich bitte an das Personal der FDZ.

**Sehr geehrte Nutzerin,
sehr geehrter Nutzer,**

mit den in dieser Broschüre dargestellten „**Regelungen zur Auswertung von Mikrodaten in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ)**“ geben wir Ihnen wichtige Informationen an die Hand, die Sie bei der Auswertung der Daten in den FDZ unterstützen. Durch die Einhaltung der Regelungen begünstigen Sie eine zeitnahe Bereitstellung Ihrer Analyseergebnisse und vermeiden Einschränkungen durch geheimhaltungsbedingte Sperrungen in Ihren Ergebnissen.

Zum Hintergrund:

*Bundesstatistikgesetz
fordert Geheimhaltung*

Bei der Bereitstellung von Mikrodaten zur wissenschaftlichen Nutzung sind die FDZ gemäß den **Anforderungen des Bundesstatistikgesetzes (BStatG)** zur statistischen Geheimhaltung verpflichtet, keine Ergebnisse freizugeben, die Rückschlüsse auf Einzelfälle zulassen. Das heißt, alle von Ihnen zu veröffentlichenden Ergebnisse müssen **absolut anonym** sein. Nähere Hintergrundinformationen finden Sie im Kapitel 1 „**Grundlagen zur Geheimhaltung**“.

*Sicherstellung
der Geheimhaltung
durch FDZ*

In der Praxis der FDZ ist die Sicherstellung der absoluten Anonymität mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Sämtliche Ergebnisse, die Rückschlüsse auf Einzelangaben erlauben, müssen gesperrt werden. Die Herausforderung besteht insbesondere darin, die **übergreifende Konsistenz** der vorgenommenen Sperrungen über alle Ergebnisse Ihres Projektes sicherzustellen. Damit wird vermieden, dass Sperrungen durch Zurückrechnung aufgedeckt werden können.

In der vorliegenden Broschüre sind Regelungen beschrieben, die es Ihnen und dem FDZ-Personal ermöglichen, den Prozess zur Sicherstellung der Geheimhaltung einfacher und schneller abzuwickeln. **Wir bitten Sie daher, die nachfolgend erläuterten Regeln einzuhalten.**

Ergebnissparsamkeit

Darüber hinaus bitten wir Sie, grundsätzlich das Kriterium der **Ergebnissparsamkeit** zu berücksichtigen. Lassen Sie sich daher nur solche Ergebnisse freigeben, die Sie für Ihre Publikationen bzw. Qualifikationsarbeiten tatsächlich benötigen. Ergebnisse explorativer oder vorläufiger Analysen sollten nicht zur Prüfung vorgelegt werden. Damit vermeiden Sie das Risiko, dass die endgültigen Ergebnisse nicht freigegeben werden können, da sich durch Differenzrechnung mit früheren Ergebnissen Geheimhaltungsfälle ergeben.

Welche Regelungen gibt es?

*Anforderungen an die
Syntax ...*

Kapitel 2 „**Basisanforderungen an die Syntaxerstellung**“ befasst sich u. a. mit der Dokumentation und Struktur der Syntax sowie der Reproduzierbarkeit der Ergebnisse. Eine verständliche Syntax ist für das FDZ-Personal von hoher Bedeutung, da nur so die Ergebniserstellung korrekt nachvollzogen und die Geheimhaltungsprüfung korrekt durchgeführt werden kann.

... und an den Output

Kapitel 3 „**Kriterien zur Zulassung von Output**“ enthält die Dokumentation der grundlegenden Geheimhaltungsregeln der amtlichen Statistik. Bei Einhaltung dieser Kriterien können primäre Geheimhaltungsfälle bereits bei der Analyse vermieden werden, sodass die absolute Anonymität der Ergebnisse gewährleistet ist. Dem Einlegeblatt ist zu entnehmen, welche Regeln zur Geheimhaltung für welche Statistiken anzuwenden sind.

Wie verbindlich sind die Regelungen?

Die Regelungen sind verbindlich, da sie in allen (Änderungs-)Verträgen ab dem 01.09.2017 vereinbart sind. Nutzende mit älteren Verträgen bitten wir um Einhaltung der Regeln.

Vertragliche Vereinbarung

Werden die **Basisanforderungen zur Erstellung der Syntax** (Kapitel 2) nicht eingehalten, wird der am Gastwissenschaftsarbeitsplatz erzeugte Output vonseiten des betreuenden FDZ-Standorts nicht geprüft bzw. die für die kontrollierte Datenfernverarbeitung eingeschickte Syntax wird abgelehnt. In diesem Fall bitten wir Sie, die Syntax entsprechend der geltenden Regeln zu überarbeiten.

Mangelhafte Syntax als Ablehnungsgrund

Werden die **Kriterien zur Zulassung von Output** (Kapitel 3) nicht eingehalten, treten voraussichtlich Geheimhaltungsfälle auf. In diesem Fall kann der Ihre Datennutzung betreuende FDZ-Standort entscheiden, Ihren Output trotz Geheimhaltungsfällen zu prüfen oder aber eine Outputprüfung abzulehnen (sog. Vorbehaltsregelung).

Ablehnung von Output bei Geheimhaltungsfällen

Im Falle einer Ablehnung des Outputs besteht für Sie die Möglichkeit, den Output so zu modifizieren, dass keine Geheimhaltungsfälle mehr auftreten. Ist dies inhaltlich nicht möglich, haben Sie die Option, in Rücksprache mit dem Ihre Datennutzung betreuenden FDZ-Standort, eine Priorisierung Ihrer Ergebnisse vorzunehmen. Wird auf diese Weise keine Einigung über die weitere Vorgehensweise erzielt, kann Ihr Output nicht freigegeben werden.

Übrigens: Nutzende der Kontrollierten Datenfernverarbeitung (KDFV) können sich *unentgeltlich* ihre erzeugten Ergebnisse an einem Gastwissenschaftsarbeitsplatz (GWAP) der FDZ ansehen. So können sie im Vorfeld Geheimhaltungsfälle erkennen und ihre von uns bereitgestellte Syntax anpassen bzw. ihren Output priorisieren.

Ansicht von KDFV-Ergebnissen am GWAP

Welche Vorteile hat die Anwendung der Regelungen?

- Sie erhalten Ihre Ergebnisse zügiger.
- Ihre Ergebnisse sind weniger von geheimhaltungsbedingten Sperrungen betroffen.
- Sie vermeiden das Risiko, Ihre endgültigen Ergebnisse (aufgrund von Aufhebung der Sperrungen durch Abgleich mit bereits bereitgestelltem Output) nicht zu erhalten.
- Sie befolgen die Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens, indem Ihre Ergebnisse durch eine fehlerfreie und dokumentierte Syntax nachvollziehbar und jederzeit reproduzierbar sind.
- Sie fundieren die Aussagekraft Ihrer Ergebnisse, indem diese auf einer ausreichenden Fallzahl basieren.
- Sie ermöglichen den FDZ, die zur Geheimhaltungsprüfung zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient und allen Datennutzenden gegenüber gerecht einzusetzen.

Sollten Sie unsicher bei der Erstellung Ihrer Ergebnisse sein oder Fragen zu den Regelungen haben, steht Ihnen das FDZ-Personal jederzeit gerne zur Verfügung.

1. Grundlagen zur Geheimhaltung

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Statistische Geheimhaltung ist gesetzlich festgelegt

Die Geheimhaltung ist ein zentraler Pfeiler der Arbeit der amtlichen Statistik. Im Bundesstatistikgesetz (BStatG)¹ ist in § 16 Abs. 1 Folgendes festgelegt:

§ 16 Geheimhaltung

(1) Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, sind von den Amtsträgern und Amtsträgerinnen und für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten, die mit der Durchführung von Bundesstatistiken betraut sind, geheim zu halten, soweit durch besondere Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist. Die Geheimhaltungspflicht besteht auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit fort. [...]

Statistische Geheimhaltung schützt Auskunftsgibende

Die Geheimhaltung steht in einem engen Zusammenhang mit der Auskunftspflicht nach § 15 BStatG. Danach ist die amtliche Statistik befugt, die erforderlichen Informationen bei den Auskunftsgibenden qua Gesetz einzufordern. Diese Pflicht zur Auskunft stellt jedoch einen Eingriff in das Grundrecht des Einzelnen auf informationelle Selbstbestimmung dar, welches besagt, dass jeder selbstbestimmt entscheiden kann, welche persönlichen Informationen weitergegeben werden. Um diesen Widerspruch aufzulösen, hat der Gesetzgeber die amtliche Statistik verpflichtet, die per Gesetz eingeforderten Informationen der Auskunftsgibenden absolut geheim zu halten. Insofern sichert die statistische Geheimhaltung ein Grundrecht und ist damit eine der wichtigsten Aufgaben der amtlichen Statistik.

Statistische Geheimhaltung sichert Qualität bei Datenerhebung

Darüber hinaus ist die Geheimhaltung ein wichtiger Faktor für ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den erhebenden Einrichtungen der amtlichen Statistik und den Auskunftsgibenden. Die Befragten müssen sich darauf verlassen können, dass keine Angaben über sie oder ihre Verhältnisse bekannt werden und dass die Auskünfte keine negativen Folgen für sie haben. Nur dann kann von den Auskunftsgibenden eine Bereitschaft zur richtigen und vollständigen Auskunftserteilung erwartet werden. Die Bereitschaft der Befragten zu einer korrekten und umfassenden Auskunftserteilung wiederum ist zentral für die Aussagekraft und Qualität der erhobenen Daten. Damit gewährleistet die Geheimhaltung zugleich auch die Funktionsweise des Systems der amtlichen Statistik.

Damit trotz Geheimhaltungspflicht statistische Ergebnisse und Daten durch die statistischen Ämter veröffentlicht bzw. weitergegeben werden können, hat der Gesetzgeber in Ausnahmeregelungen Lösungen aufgezeigt, wie dies möglich ist, ohne den Schutz der Daten zu unterlaufen. So ist in § 16 Abs. 1 Nr. 3 festgelegt:

Die Geheimhaltungspflicht gilt nicht für ...

3. Einzelangaben, die vom Statistischen Bundesamt oder den statistischen Ämtern der Länder mit den Einzelangaben anderer Befragter zusammengefasst und in statistischen Ergebnissen dargestellt sind,

¹ BStatG vom 22. Januar 1987 (BGBl. Teil I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. Teil I, S. 1768)

In § 16 Abs. 1 Nr. 3 BStatG wird die Ausnahmeregelung festgelegt, auf deren Basis die statistischen Ämter Veröffentlichungen vornehmen, indem sie statistische Ergebnisse so zusammenfassen, dass keine Einzelfälle mehr identifizierbar sind. Diese Ausnahmeregelung ist auch die Grundlage für die Freigabe der Ergebnisse, die vonseiten der Wissenschaft in den FDZ erzeugt werden.

1.2 Methodische Grundlagen

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben muss die statistische Geheimhaltung sicherstellen, dass die veröffentlichten Ergebnisse keine Rückschlüsse auf Einzelfälle (z. B. Personen, Betriebe, Unternehmen, Einrichtungen etc.) zulassen. Dabei ist unerheblich, ob die Ergebnisse von den statistischen Ämtern oder den Nutzenden in den FDZ erstellt werden.

Keine Rückschlüsse auf Einzelfälle erlaubt

Die in den FDZ gültigen Regeln zur Geheimhaltung werden im Kapitel 3 erläutert. In den FDZ wird die statistische Geheimhaltung in den meisten Fällen mit Hilfe der Zellspernung durchgeführt. Die Arbeit mit Zellspernungen bedingt, dass nicht nur primär geheimzuhaltende Angaben zu sperren sind, sondern auch alle Angaben, die eine Rückrechnung erlauben. Diese sekundäre, und u.U. auch tabellenübergreifende Geheimhaltung bedeutet, dass zusätzlich auch eigentlich unkritische Zellen zu sperren sind. Um die sekundäre Geheimhaltung sicherzustellen, sind daher auch die in Veröffentlichungen publizierten oder zu einem früheren Zeitpunkt in Ihrem Projekt erstellten und freigegebenen Ergebnisse zu berücksichtigen.

Spernungen zum Schutz von Einzelfällen

Dadurch ergibt sich, dass jede Zellspernung in freigegebenen Ergebnissen Einschränkungen für die Freigabe zukünftiger Ergebnisse bedeuten kann. Wir empfehlen aus diesem Grund, sich bereits frühzeitig im Projektverlauf auf eine Auswertungsstrategie hinsichtlich der Definition von Merkmalen und der anzuwendenden Filterführung festzulegen, um das Auftreten von geheimhaltungsrelevanten Differenzgruppen zu vermeiden (s. Kriterium 2.8 und Kriterium 3.2.4). Außerdem sollten Sie darauf achten, Ihre Ergebnisse stets auf Basis ausreichender Fallzahlen zu präsentieren. Dies gelingt am einfachsten, indem Sie bei kleinen Fallzahlen Zusammenfassungen der Merkmalsausprägungen vornehmen.

Spernungen schränken (zukünftige) Analysen ein

2.1 Übersichtlichkeit der Syntax

Die Syntax ist so zu gestalten, dass eine Gliederung klar erkennbar ist und die einzelnen Programmschritte nachvollziehbar sind. Einzelne Programmblöcke (Programmkopf, Aufbereitung, Auswertung, usw.) sind deutlich zu kennzeichnen und optisch voneinander zu trennen.

*Übersichtliche
Gliederung*

Alle Angaben, die von den FDZ angepasst werden müssen, um die Syntax in der FDZ-Umgebung ausführen zu können (Pfadangaben, Dateinamen, Ausgabesteuerung), sind so anzulegen, dass diese nur einmalig zu Beginn des Programmcodes vorgenommen werden müssen (siehe Mustersyntax).

Findet die Aufbereitung und Auswertung der Daten in mehreren Syntaxen statt, ist eine Master-Syntax zu erstellen. Die Pfadangaben sind dann ausschließlich im Master anzulegen und alle Syntaxen sind kurz und präzise zu beschreiben und automatisiert zu starten.

*Verwendung einer
Mastersyntax*

Weitere Anforderungen an die optische und inhaltliche Gestaltung der Syntax sind:

- Einheitliche Schreibweise von Befehlen und Begriffen (u. a. Groß- und Kleinschreibung) sowie sonstiger im Code benutzter Objekte (z. B. Kennzeichnungen von Relationen oder von missing values)
- Einheitliche und selbsterklärende Variablenbezeichnungen (mit Angabe der Original-Merkmalnamen)
- Lesbare Abkürzungen bei Befehlen
- Einrücken von Schleifen
- Optische Gestaltung von thematisch zusammenhängenden Blöcken (z. B. durch gleiche Abstände)
- Nachvollziehbare Nummerierung der einzelnen Ergebnisse



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... von den FDZ anzupassende Angaben am Beginn der Syntax stehen

... UND die Syntax eine optisch klar erkennbare Struktur sowie einheitliche und eindeutige Bezeichnungen enthält.

2.2 Umfassende Kommentierung

Alle Aufbereitungs- und Auswertungsschritte sind in der Syntax ausführlich und sinnvoll zu kommentieren sowie inhaltlich zu beschreiben.

*Vollständiger
Syntaxkopf*

Hierzu ist zu Beginn einer jeden Syntax ein Programmkopf anzulegen. In diesem Programmkopf sind das Projekt (Projekttitle und Nummer), die Kontaktdaten sowie ein Grundriss der Syntax mit einer Einordnung im Projektkontext sowie die in der Syntax adressierten FDZ-Produkte (Statistik und Jahr), Variablen und Makros anzugeben (siehe Mustersyntax).

*Aussagekräftige
Kommentierung*

Darüber hinaus sind die einzelnen Programmblöcke und Befehle bzw. Auswertungen sowie verwendeten Makros mit verständlichen und eindeutigen Kommentaren zu versehen. Bezüge zu vorhergehenden (und gegebenenfalls auch zukünftigen) Auswertungen sollten dargelegt werden. Insbesondere Änderungen zu früheren Syntaxen an der Filterführung, der Definition von Gruppen usw. sind deutlich kenntlich zu machen. Mögliche geheimhaltungsrelevante Änderungen müssen nachvollziehbar sein.

Als Aufbereitungs-/Auswertungsschritt gelten u. a.:

- Erzeugung neuer Variablen aus den ursprünglich bereitgestellten Merkmalen
- Änderungen an Variablen
- Poolen und Verknüpfen von Datensätzen
- Filtern
- Erzeugung statistischer Ergebnisse
- Erzeugung von Grafiken/Diagrammen und den zugehörigen Prüftabellen (siehe Kriterium 2.9)
- **Sofern zulässig nach Rücksprache mit FDZ:** Anspielen externer Merkmale (siehe Kriterium 2.12)



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... **ein vollständiger und aktueller Programmkopf vorliegt,**

... **jeder Auswertungsschritt verständlich und hinreichend kommentiert ist**

... **UND Bezüge zu früheren (ähnlichen) Aufbereitungen und Auswertungen gekennzeichnet sind.**

2.3 Eindeutigkeit von Variablennamen und Wertelabels

Variablennamen und Labels der Ausprägungen (innerhalb einer Variablen) sind eindeutig zu vergeben. Wird eine Variable neu erzeugt oder eine bestehende Variable verändert, sind auch die zugehörigen Bezeichnungen – besonders der Variablenname – ausnahmslos neu zu vergeben und in der Variablenliste im Programmkopf der Syntax mit aufzuführen. Dabei ist auf „sprechende Namen“ zu achten. Die Ausprägungen erzeugter oder veränderter (kategorialer) Variablen werden gelabelt.

Vergabe eindeutiger Variablen und Wertelabels

 Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

- ... **die Variablen in allen Schritten der Ergebniserstellung dieselben Informationen beinhalten**
- ... **UND alle Werte der kategorialen Variablen gelabelt sind.**


2.4 Reproduzierbarkeit des Outputs

Eine Syntax und der damit erzeugte Output müssen konsistent sein. Ein am GWAP erzeugter Output, der zur Freigabe geprüft werden soll, muss mit der zugehörigen Syntax identisch reproduzierbar sein. Output-Dateien, bei deren Generierung manuelle Eingriffe vorgenommen wurden, sind daher von der Prüfung ausgeschlossen. Die Protokollierung darf zu keinem Zeitpunkt ausgeschaltet werden, weder per KDFV noch am GWAP.

Syntax reproduziert Output fehlerfrei

Zu jedem freizugebenden Output müssen die zugehörigen Syntaxen zur Geheimhaltungsprüfung vorliegen. Die Syntaxen müssen beginnend bei den Originaldaten den Weg zum freizugebenden Output lückenlos dokumentieren. Wird für den Produktionsprozess des zu prüfenden Outputs mehr als eine Syntax genutzt, ist eine Master-Datei anzulegen (siehe Kriterium 2.1). Die Bezeichnungen der Output-Dateien müssen einen eindeutigen Bezug zur zugrundeliegenden Syntax aufweisen.

Syntax dokumentiert Arbeitsschritte lückenlos

 Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

- ... **die Syntax den freizugebenden Output vollständig und fehlerfrei reproduziert**
- ... **UND ein vollständiges Protokoll vorliegt.**

2.5 Festlegung der Ausgabeformate

Formate für Tabellen

Die erstellten tabellarischen und analytischen Auswertungen sind in einem weiter zu verarbeitenden Format abzuspeichern, damit die Geheimhaltungsprüfung durch die FDZ vorgenommen werden kann. Hier bieten sich die Formate der statistischen Auswertungsprogramme oder das Excel-Format an.

Formate für Grafiken

Grafische Auswertungen sind dagegen in einem *nicht* weiter zu verarbeitenden Format abzuspeichern, um zu verhindern, dass dahinterliegende Werte- oder Fallzahltabellen verschickt werden. Hier bietet sich z. B. ein PDF-Dokument, eine JPG-, PNG- oder TIFF-Datei an.



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... für die jeweils erstellten Auswertungen die korrekten Ausgabeformate verwendet werden.

2.6 Kennzeichnung von freizugebenden Ergebnissen und Ergebnissen zur Geheimhaltungsprüfung

Kennzeichnung der Ergebnisart und der Bezüge

Die FDZ unterscheiden Ergebnisse, die vom betreuenden FDZ geprüft und zur Veröffentlichung freigegeben werden sollen, und Ergebnisse, die ausschließlich zur Durchführung der Geheimhaltungsprüfung dienen (siehe die folgenden Anforderungen 2.7 bis 2.10). Beide Ergebniskategorien sind durch Bezüge eindeutig zu kennzeichnen. Die Kennzeichnung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen und ist im Vorfeld mit dem betreuenden FDZ-Standort abzusprechen. Möglichkeiten wären zum Beispiel:

- Widerspruchsfreie, fortlaufende und gleichlautende Nummerierung oder Namenszusätze,
- Ausgabe untereinander (freizugebende Ergebnisse und Ergebnisse zur Geheimhaltungsprüfung werden in einem Output so untereinander geschrieben, dass direkt unter einem freizugebenden Ergebnis das entsprechende Ergebnis zur Prüfung steht)

ODER

Abspeichern in zwei Dateien mit identischer Gliederung (eine Datei, in der nur die freizugebenden Ergebnisse enthalten sind und eine Datei, in der nur die Ergebnisse zur Geheimhaltungsprüfung enthalten sind; durch die Nummerierung ist erkennbar, welche Ergebnisse zusammen gehören).



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... im Vorfeld mit dem betreuenden FDZ-Standort eine Variante vereinbart wurde und umgesetzt wird, welche die eindeutige Kennzeichnung der beiden Ergebnisarten gewährleistet.

2.7 Ausgabe der zugrundeliegenden Fallzahlen und Kennzeichnung der Bezüge

Für alle freizugebenden Ergebnisse sind die jeweils zugrundeliegenden ungewichteten Fallzahlen anzugeben. Die Ausgabe der Fallzahlen dient der Prüfung auf eventuelle Geheimhaltungsrisiken. Es ist sicherzustellen, dass die freizugebenden Ergebnisse, die Ergebnisse zur Geheimhaltungsprüfung sowie die entsprechenden Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind (siehe Kriterium 2.6).

Ausgabe ungewichteter Fallzahlen

Zugrundeliegende ungewichtete Fallzahlen sind anzugeben für:

- Statistische Kennzahlen (z. B. Lage- und Streuungsmaße, Quantile, Verhältniszahlen)
- Multivariate Analysen
- Hochgerechnete Ergebnisse (z. B. gewichtete Fallzahltabellen)
- Grafiken (siehe Kriterium 2.8)
- Wertetabellen (siehe Kriterium 2.10)



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... für alle freizugebenden Ergebnisse die jeweils zugrundeliegenden ungewichteten Fallzahlen ausgewiesen werden

... UND die Ergebnisse bzw. Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind.

2.8 Ausgabe der zugrundeliegenden Fallzahlen und Werte bei Diagrammen und Grafiken

Für freizugebende Grafiken oder Diagramme sind zusätzlich Tabellen mit den dargestellten Werten sowie den zugrundeliegenden ungewichteten Fallzahlen zur Geheimhaltungsprüfung auszugeben und eindeutig zu kennzeichnen (siehe Kriterium 2.6). Ggf. ist Rücksprache mit dem betreuenden FDZ-Standort zu halten.

Ungewichtete Fallzahlen bei Grafiken



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... für alle freizugebenden Grafiken und Diagramme Tabellen mit den dargestellten Werten und den jeweils zugrundeliegenden ungewichteten Fallzahlen ausgewiesen werden

... UND die Ergebnisse bzw. Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind.

2.9 Ausweis von Differenzgruppen und Kennzeichnung der Bezüge

Ausgabe von Restpopulationen

Werden zusätzlich zu den Angaben für eine Gesamtpopulation auch Ergebnisse für eine oder mehrere zugehörige und überschneidungsfreie Teilpopulation(en) ausgegeben, müssen immer auch die Ergebnisse für die übrige Teilpopulation (ggf. unter Zusammenfassung der nicht interessierenden Fälle) mit ausgegeben werden (siehe Kriterium 2.6).

Bei sich überschneidenden Gruppenabgrenzungen sind Fallzahlen für alle Schnittmengen zwischen den Gruppenabgrenzungen auszugeben. Werden z. B. Auswertungen für die Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 18- bis 24-Jährigen erstellt und zu einem späteren Zeitpunkt dieselben Auswertungen für die Altersgruppen der unter 16-Jährigen und der 16- bis 24-Jährigen, müssen auch die Fallzahlen für die Gruppe der 16- bis 17-Jährigen ausgegeben werden.

Ausgabe von Differenzgruppen

Die Ausgabe dieser Differenzgruppen dient der Prüfung der Ergebnisse auf Geheimhaltungsrisiken. Es ist sicherzustellen, dass die freizugebenden Ergebnisse, die Ergebnisse zur Geheimhaltungsprüfung sowie die entsprechenden Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind (siehe Kriterium 2.6).



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... für alle freizugebenden Ergebnisse die dazugehörigen Differenzen erzeugt werden

... UND die Tabellen bzw. Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind.

2.10 Ausweis bestimmter Werte zur Dominanzprüfung und Kennzeichnung der Bezüge

Ausgabe der beiden höchsten Einzelwerte

Werden auf Basis von Wirtschafts- oder Steuerstatistiken Wertetabellen (Ausgabe von Summen) erzeugt, müssen für die Geheimhaltungsprüfung die Fallzahl sowie die beiden höchsten Einzelwerte ausgewiesen werden. Diese Werte sind in einer für die Geheimhaltungsprüfung bestimmten Tabelle auszuweisen und die entsprechenden Bezüge sind deutlich zu machen (siehe Kriterium 2.6). Der Nachweis dieser Werte dient der erforderlichen Dominanzprüfung (siehe Kriterium 3.1.3).



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... die beiden höchsten Werte, die Eingang in die Berechnung statistischer Kennwerte gefunden haben, sowie die Fallzahlen und die Summe ausgewiesen werden

... UND die Tabellen bzw. Bezüge eindeutig gekennzeichnet sind.

2.11 Redundanzfreiheit statistischer Ergebnisse

Identische statistische Ergebnisse sind innerhalb einer Datennutzung lediglich einmalig als freizugeben zu kennzeichnen. Dies dient einer Reduzierung des Prüfaufwands in den FDZ. Falls Auswertungen in Ausnahmefällen doch erneut erstellt werden, dann nur begründet und mit Verweis auf die entsprechende frühere Auswertung (siehe Kriterium 2.2).

Vermeidung identischer Auswertungen

Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... ein statistisches Ergebnis innerhalb einer Datennutzung nur einmal als freizugeben gekennzeichnet wird

... ODER eine Begründung für die erneute Ausgabe sowie ein Verweis auf die frühere Auswertung vorliegt.

2.12 Anspielen externer Merkmale

Das Anspielen von externen Merkmalen muss im Vorfeld, d. h. nach Möglichkeit bereits bei der Antragstellung, mit den FDZ abgestimmt werden. Hierzu ist von Nutzerseite eine externe Merkmalsliste und eine Verfahrensbeschreibung vorzulegen. Das Anspielen erfolgt i. d. R. durch FDZ-Personal; in Ausnahmefällen kann dies durch die Nutzenden durchgeführt werden. Nach erfolgter Zustimmung durch die FDZ und Klärung der Vorgehensweise werden die externen Daten dem FDZ-Standort in einer separaten und geeigneten Datei zur Verfügung gestellt. Ggf. ist durch Nutzende eine separate und ausführlich kommentierte Syntax bereitzustellen. Dabei müssen alle externen Merkmale, die in der Syntax dokumentiert sind, eindeutig der abgestimmten Merkmalsliste zuzuordnen sein.

Externe Daten in separater Datei

Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... ausschließlich mit dem FDZ im Vorfeld abgestimmte Merkmale angespielt werden

... UND im Falle des Anspielens durch nutzende Personen die notwendigen Aufbereitungsschritte und verwendeten Merkmale in einer separaten Syntax ausführlich kommentiert werden.

3.1 Regeln bei Fallzahl- und Wertetabellen

3.1.1 Mindestfallzahlregel

Ein Wert ist geheim zu halten, wenn zu diesem Wert nur ein oder zwei Fälle beitragen. Dies gilt auch für weiterführende Analysen (Regressionen, Testverfahren, usw.).

Schutz bei einzigartigen Merkmalskombinationen

Mit der Mindestfallzahlregel werden seltene und einzigartige Merkmalskombinationen geschützt, die sonst zu einer Reidentifizierung führen können.



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... **in Tabellen zu jeder Tabellenzelle mindestens drei Fälle beitragen**

... **BZW. jeder in einer Grafik erkennbare Wert auf mindestens drei Fällen beruht**

... **BZW. bei weiterführenden Analysen jeder ausgegebene Wert aus den Angaben von mindestens drei Fällen berechnet ist.**

3.1.2 Randwertregel

Ein Tabellenfeld ist geheim zu halten, wenn sich die Häufigkeit in einem Tabelleninnenfeld um höchstens 1 von der Häufigkeit des entsprechenden übergeordneten Randfeldes unterscheidet.²

Schutz bei eindeutiger Gruppenzugehörigkeit

Mit der Randwertregel wird vermieden, dass Merkmalsausprägungen einzelnen Erhebungseinheiten bzw. Gruppen zugeordnet werden können.

Beispiel: Betrachtet werden die Einkommensklassen (Kategorien: unter 2.000 € und 2.000 € und mehr) nach Region auf Personenebene. Für Region X mit 25 Personen ergibt sich, dass alle 25 Personen der gleichen Einkommensklasse zugehörig sind:

Region	Einkommen < 2.000 €	Einkommen ≥ 2.000 €	Summe
Region X	24	0	24

Außenstehende mit Kenntnis über die Regionszugehörigkeit einer Person könnten daher die Einkommenskategorie eindeutig bestimmen.

Der Geheimhaltungsfall besteht auch, wenn lediglich eine Person in die andere Einkommensklasse fällt:

Region	Einkommen < 2.000 €	Einkommen ≥ 2.000 €	Summe
Region X	24	1	25

Die Person mit dem höheren Einkommen weiß nun, dass alle anderen Personen dieser Region ein Einkommen von unter 2.000 € haben.

² Muss gleichzeitig die Mindestfallzahlregel erfüllt sein, erhöht sich die erforderliche Differenz entsprechend.

Die Randwertregel wird nicht angewendet, wenn logisch nur eine Merkmalsausprägung für eine Gruppe möglich ist. So unterliegt die Information, dass alle Schwangeren weiblich sind, beispielsweise nicht der Geheimhaltung.



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... sich in Tabellen die Fallzahl jedes Innenfeldes um mindestens 2 von der Häufigkeit eines übergeordneten Randfeldes unterscheidet.

3.1.3 Dominanzregeln

Schutz vor näherungsweiser Aufdeckung

In der amtlichen Statistik werden Dominanzregeln angewendet, um die Wertangaben der Befragungseinheit oder zweier Befragungseinheiten zu schützen, die am meisten zu einem Gesamtwert beitragen. Sie stellen sicher, dass eine Person, die Vorwissen über den Wert eines der beiden größten Einzelbeiträge hat, keine Schätzung des anderen Einzelbetrags vornehmen kann. Dabei ist bereits das näherungsweise Aufdecken dieser Einheiten zu verhindern. Gemäß den Dominanzregeln wird ein Wert geheim gehalten, wenn der Beitrag des größten Einzelwerts oder der beiden größten Einzelwerte einen festgelegten Anteil am Gesamtwert übersteigt.

Beispiel: Betrachtet wird der Umsatz von Unternehmen einer bestimmten Branche in einer Region. Dabei ist bekannt, dass es nur zwei große und acht sehr kleine Unternehmen gibt. Die beiden großen Unternehmen haben einen Umsatz von 74 Mio. € und 65 Mio. €. Die acht kleinen Unternehmen haben gemeinsam einen Umsatz von 1 Mio. €. Das zweitgrößte Unternehmen kennt seinen eigenen Umsatz und weiß, dass die kleinen Unternehmen zusammen nur einen vernachlässigbar kleinen Beitrag zur Gesamtsumme leisten. Wenn es vom Gesamtumsatz (140 Mio. €) seinen eigenen Beitrag (65 Mio. €) abzieht, kann es den Wert des größten Unternehmens mit 75 Mio. € schätzen und damit näherungsweise aufdecken.

Die festgelegten Grenzwerte dürfen nur intern innerhalb der amtlichen Statistik genutzt und nicht veröffentlicht werden, da durch die Weitergabe der Parameterwerte in nicht gesperrten Feldern das Sicherheitsniveau für die Anonymisierung gesenkt wird und so die Gefahr besteht, dass Einzelwerte näherungsweise offen gelegt werden.



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... bei der Ausgabe von Summen die Fallzahl und die beiden größten Einzelwerte ausgegeben werden und in den Ergebnissen keine Dominanzfälle auftreten.

3.2 Regeln bei weiterführenden Analysen

3.2.1 Ausgabe von Einzelwerten

Einzelwerte sind bis auf sehr wenige Ausnahmefälle bestimmter Statistiken geheim zu halten. *Keine Ausgabe von Einzelwerten*
 Unter das Verbot der Ausgabe von Einzelwerten fallen unter anderem die Ergebnisse folgender Analysen:

- Auflistungen von Einzelwerten (z. B. list-Befehl)
- Minima und Maxima

Ausnahme können beispielsweise Minima und Maxima von eigens erzeugten Hilfsmerkmalen (z. B. Konzentrationsmaße) und von Dummy-Variablen sein. Hier muss geprüft werden, ob dadurch ein Aufdeckungsrisiko entsteht. Werden Minima/Maxima zu Prüfzwecken ausgegeben, ist dies entsprechend zu kennzeichnen.

- Residuen



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...

... **keine Einzelwerte ausgegeben werden.**

3.2.2 Quantile

Ein Ergebnis ist geheim zu halten, wenn zu einem Quantil-Abschnitt weniger als drei Fälle beitragen. *Mindestfallzahl für jeden Quantil-Abschnitt*

Beispiel: Das 50%-Quantil teilt die Befragten in zwei Abschnitte. Hinter jedem der beiden Abschnitte müssen mindestens drei Befragte stehen, sodass diese Auswertung für die Freigabe auf mindestens sechs Fällen beruhen muss.

Konkret ergeben sich daraus für die Ausgabe von Quantilen die folgenden Mindestfallzahlen:

50%-Quantil	→ $N \geq 6$
25%- bzw. 75%-Quantil	→ $N \geq 12$
10%- bzw. 90%-Quantil	→ $N \geq 30$
5%- bzw. 95%-Quantil	→ $N \geq 60$
1%- bzw. 99%-Quantil	→ $N \geq 300$



Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...


... **die für Quantilberechnungen erforderlichen Mindestfallzahlen eingehalten sind.**

3.2.3 Ausgabe von Grafiken

Mindestfallzahl für
Grafiken

Eine Grafik ist geheim zu halten, wenn in den ihr zugrundeliegenden Fallzahlen oder Werten mindestens ein Geheimhaltungsfall auftritt. Die Regeln, wann ein Fall geheim zu halten ist, können Kapitel 3.1 dieser Broschüre entnommen werden.

Für die Geheimhaltungsprüfung ist für jede Grafik die dahinter stehende Fallzahl- und Wertetabelle mit auszugeben.

 Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...
... in den der Grafik zugrunde liegenden Fallzahl- oder Wertetabellen keine Geheimhaltungsfälle auftreten.


3.2.4 Analyse von Teilpopulationen

Mindestfallzahl für Teil-
und Restpopulationen

Ergebnisse von Teilpopulationen sind geheim zu halten, wenn durch die Kenntnis der Ergebnisse der Teilpopulation und vorhandene Kenntnisse über die Gesamtpopulation geheimhaltungsrelevante Rückschlüsse auf die Restpopulation gezogen werden können. Deshalb muss jede untersuchte Teilpopulation sowie (wenn vorhanden) die nicht untersuchte Restpopulation die Geheimhaltungsregeln erfüllen (vgl. Kapitel 3.1).

***Beispiel:** Ausgegeben werden die Anzahl der Unternehmen in einer Region (27) und die Anzahl aller Unternehmen in dieser Region mit maximal 1 Mio. € Umsatz (26). Da sich die beiden Werte nur um eins unterscheiden, kann daraus geschlossen werden, dass es in dieser Region genau ein Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 1 Mio. € gibt.*

Werden Analysen für Teilpopulationen durchgeführt, sind die Ergebnisse immer für alle Teilpopulationen auszugeben (ggf. unter Zusammenfassung aller nicht interessierenden Teilpopulationen).

 Das Kriterium ist erfüllt, wenn ...
... alle untersuchten Teilpopulationen sowie Restpopulationen ausgegeben sind
... UND diese die Geheimhaltungsregeln erfüllen.

4. Allgemeine Nutzungsbedingungen

Im Folgenden möchten wir Ihnen noch einmal unsere allgemeinen Nutzungsbedingungen zur Kenntnis geben. Diese enthalten zusätzliche, zum Teil vertraglich vereinbarte Regelungen, die für eine Nutzung der Daten in den FDZ von Bedeutung sind. Bitte lesen Sie zusätzlich den für Ihre jeweilige Datennutzung abgeschlossenen Vertrag.

Die Nutzung amtlicher Mikrodaten ist

1. gesetzlich geschützt,
2. adressatengebunden,
3. zweckgebunden,
4. zeitlich begrenzt,
5. vertraglich vereinbart,
6. kostenpflichtig.

4.1 Gesetzlicher Schutz der Daten

*Verbot der
Re-Identifizierung*

Die FDZ sind gesetzlich verpflichtet, alle Ergebnisse, die im Rahmen von wissenschaftlichen Nutzungen auf Basis der bereitgestellten Mikrodaten erstellt werden, auf die statistische Geheimhaltung zu prüfen. Dies dient dem Schutz der Daten nach § 16 Abs. 6 Bundesstatistikgesetz (BStatG). Bei Vorliegen von Einzelfällen sind daher Sperrungen vorzunehmen, die konsistent über alle erstellten Auswertungen einer Nutzung durchzuführen sind. Nutzende, die bewusst eine Re-Identifizierung von Einzelfällen intendieren, machen sich strafbar und werden von weiteren Nutzungen ausgeschlossen. Bei einer unbeabsichtigten Re-Identifizierung von Einzelfällen sind Nutzende verpflichtet, diese unverzüglich dem FDZ mitzuteilen. Zum Schutz der Daten gehört auch, dass externe Merkmale nur dann an die beantragten Daten angespielt werden dürfen, sofern dies im Vorfeld explizit, möglichst bereits im Rahmen der Antragstellung, mit den FDZ abgestimmt wurde.

4.2 Adressatengebundene Nutzung

*Nutzung durch
wissenschaftliche
Einrichtungen*

Nutzungsberechtigt sind wissenschaftliche Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung. Dies sind Hochschulen und Universitäten sowie wissenschaftliche Institute. Wird von einer Einrichtung zum ersten Mal ein Nutzungsantrag eingereicht, wird deren Nutzungsberechtigung rechtlich geprüft. Der Prüfungsprozess nimmt im Regelfall mehrere Wochen in Anspruch. Die Daten dürfen nur von Personen genutzt werden, die der nutzungsberechtigten Einrichtung angehören, d. h. dort immatrikuliert sind oder dort im Rahmen einer Qualifikationsarbeit betreut werden, dort angestellt sind oder einen Gastwissenschaftlerstatus haben.

*Verpflichtung auf
statistische Geheim-
haltung*

Darüber hinaus ist es erforderlich, dass die nutzenden Personen auf die statistische Geheimhaltung nach § 16 Abs. 7 BStatG verpflichtet wurden. Diese Verpflichtung kann in jedem Statistischen Amt durchgeführt werden.

4.3 Zweckgebundene Nutzung

Die Nutzung ist ausschließlich für wissenschaftliche Forschungsprojekte möglich. Dies können z. B. Qualifikationsarbeiten wie Master- oder Doktorarbeiten sein, aber auch drittmittel-finanzierte Forschungsprojekte, Eigenmittelprojekte oder Forschungsarbeiten im Auftrag von Ministerien. Für jedes Forschungsprojekt ist ein separater Nutzungsantrag zu stellen. Aus dem beantragten Projekt dürfen mehrere Publikationen entstehen.

*Nutzung für
Forschungsprojekte*

Bei Publikationen sind die genutzten amtlichen Mikrodaten wie folgt zu zitieren:

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, [Name der Statistik], [JJJJ - JJJJ], eigene Berechnungen

Bzw.:

Source: RDC of the Federal Statistical Office and Statistical Offices of the Länder, [name of statistic used], [survey year(s) yyyy-yyyy], own calculations.

*Korrekte Zitation
der Daten*

Darüber hinaus ist es erforderlich, den FDZ nach Abschluss des Forschungsprojektes mindestens ein Belegexemplar der Publikation in gedruckter oder elektronischer Fassung zur Verfügung zu stellen.

Belegexemplare

4.4 Zeitlich begrenzte Nutzung

Die reguläre Laufzeit der Datennutzung beträgt i. d. R. drei Jahre. Es besteht die Möglichkeit der (kostenpflichtigen) Verlängerung für weitere drei Jahre. In ermäßigten Nutzungen für Studierende dürfen die Daten nur ein Jahr genutzt werden; eine Verlängerung ist hier ausgeschlossen. Die zeitliche Begrenzung resultiert aus der Zweckbindung der Datennutzung für Forschungsprojekte, d. h. für eine zeitlich begrenzte Aufgabe. Für wissenschaftliche Daueraufgaben dürfen die Daten nicht bereitgestellt werden. Innerhalb der regulären Laufzeit können die Nutzungen kostenpflichtig um weitere Statistiken, aktuelle Erhebungsjahre oder externe Merkmale erweitert werden. Im Rahmen eines Peer-Review-Begutachtungsprozesses von Veröffentlichungen auf Basis von Mikrodaten der FDZ besteht die Möglichkeit, kostenpflichtig eine Ruhephase von maximal drei Jahren zu beantragen.

*Keine Nutzung für
Daueraufgaben*

4.5 Vertraglich vereinbarte Nutzung

Für die Nutzung der Daten wird zwischen der beantragenden wissenschaftlichen Einrichtung und den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein Nutzungsvertrag mit einer bestimmten Dauer geschlossen. Im Vertrag sind die Rechte und Pflichten der beiden Vertragsparteien geregelt. Dazu gehört beispielsweise aufseiten der FDZ die Pflicht zur Datenbereitstellung und aufseiten der Einrichtung bzw. der Datennutzenden die Pflicht der statistischen Geheimhaltung. Vertraglich geregelt ist z. B. auch, dass beim Aufsuchen der Gastwissenschaftsarbeitsplätze keine mobilen Endgeräte (z. B. Handys, Laptop), mit denen externes Zusatzwissen erlangt oder aufgezeichnet oder mit denen fotografiert werden kann, mitgeführt werden dürfen.

*Rechte und Pflichten
der Vertragspartner*

Übersicht über die anzuwendenden Geheimhaltungsregeln je Statistik

Der folgenden Übersicht können Sie entnehmen, welche Geheimhaltungsregeln auf die von Ihnen genutzte Statistik angewandt werden.

Eine Beschreibung der Geheimhaltungsregeln finden Sie in Kapitel 3 der „Regelungen zur Auswertung von Mikrodaten“. Die Nummerierung der Geheimhaltungsverfahren entspricht den Kapitelnummern dieser Unterlage. Ein X bedeutet, dass das Verfahren für diese Statistik angewandt wird.

	3.1 Fallzahl- und Wertetabellen			3.2 Weiterführende Analysen				3.3 Weitere analyse-spezifische Sonderregeln	3.4 Statistik-spezifische Sonderregeln
	3.1.1 Mindestfallzahlregel	3.1.2 Randwertregel	3.1.3 Dominanzregeln	3.2.1 Ausgabe von Einzelwerten	3.2.2 Quantile	3.2.3 Ausgabe von Grafiken	3.2.4 Analyse von Teilpopulationen		
Sozialstatistiken									
Haushaltsstatistiken									
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)	X	X		X	X	X	X		
Erhebung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)	X	X		X	X	X	X		
Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)	X	X		X	X	X	X		
Mikrozensus (MZ)	X	X		X	X	X	X		
Mikrozensus-Panel (MZ-Panel)	X	X		X	X	X	X		
Mikrozensus-Regionalfile (MZ-Regionalfile)	X	X		X	X	X	X		
Volkszählung (VZ)	X	X		X	X	X	X		
Zeitverwendungserhebung (ZVE) / Zeitbudgeterhebung (ZBE)	X	X		X	X	X	X		
Zensus 2011									X
Bevölkerungsstatistiken									
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes	X	X		X	X	X	X		
Statistik der Eheschließungen	X	X		X	X	X	X		
Einbürgerungsstatistik	X	X		X	X	X	X		
Statistik der Geburten	X	X		X	X	X	X		
Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen									X
Statistik der Sterbefälle	X	X		X	X	X	X		
Wanderungsstatistik	X	X		X	X	X	X		
Bildungsstatistiken									
Berufsbildungsstatistik		X		X	X	X	X		X
Europäische Erhebung zur beruflichen Weiterbildung (CVTS)	X			X					
Personal- und Stellenstatistik (Hochschulen)	X	X		X	X	X	X		
Statistik der Habilitationen	X	X		X	X	X	X		
Statistik der Prüfungen	X	X		X	X	X	X		
Statistik der Studenten	X	X		X	X	X	X		
Hochschulfinanzstatistik	X	X	X	X	X	X	X		
Statistiken des Gesundheitswesens									
Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (DRG-Statistik)	X	X		X	X	X	X		X
Krankenhausstatistik	X		X	X	X	X	X		
Pflegestatistik	X		X	X	X	X	X		X
Stichprobendaten von Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung	X	X		X	X	X	X		
Todesursachenstatistik	X	X		X	X	X	X		
Kinder- und Jugendhilfestatistik									
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe	X	X		X	X	X	X		
Sonstige Sozialstatistiken									
Asylstatistiken	X	X	X	X	X	X	X		
Bundesstatistik zum Elterngeld	X	X		X	X	X	X		
Piloterhebung zum ILO-Erwerbsstatus				<i>nicht zutreffend</i>					
Sozialhilfestatistik	X			X	X	X	X		
Wirtschaftsstatistiken									
Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe									
AFID-Panel Industriebetriebe	X	X	X	X	X	X	X		
AFID-Panel Industrieunternehmen	X	X	X	X	X	X	X		
AFID-Modul Produkte	X	X	X	X	X	X	X		
Erhebung für industrielle Kleinbetriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Jahresbericht für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Jahresbericht für Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Kostenstrukturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Panel der Kostenstrukturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Monatsbericht für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Vierteljährliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X	X	X	X	X		
Statistiken im Dienstleistungsbereich									
AFID-Panel Dienstleistungen	X	X	X	X	X	X	X		
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	X	X	X	X	X	X	X		
Statistiken im Bereich Bauen und Wohnen									
Gebäude- und Wohnungsstichprobe	X			X	X	X	X		
Jahreserhebung einschließlich der Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	X	X	X	X	X	X	X	X	
Jahreserhebung einschließlich der Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	X	X	X	X	X	X	X	X	
Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	X	X	X	X	X	X	X	X	
Statistik des Bauabgangs	X			X	X	X	X		
Statistik der Baufertigstellungen	X			X	X	X	X		
Statistik der Baugenehmigungen	X			X	X	X	X		

